

i.A.22.14.7.3.-CB/SRA

Bern, den 5. Februar 1990

VERTRAULICHInformations hebdomadaires 06/90

<u>Index:</u>	<u>Page</u>
1) World Economic Forum, Davos (s. auch Kurzbericht in "Informations hebdomadaires rapides" 6/90): Bilaterale Gespräche Bundesrat Felbers mit	2
- Vize-Ministerpräsident Medgyessy (Ungarn), 03.02.1990	2
- Ministerpräsident Modrow (DDR), 04.02.1990	5
- Ministerpräsident Calfa (CSSR), 04.02.1990	8
- Ministerpräsident Lukanov (Bulgarien), begleitet vom für Aussenwirtschaft zuständigen stellvertretenden Ministerpräsidenten Pirinski, 04.02.1990	10
- Président Salinas (Mexique)	12
- Premier-Ministre Markovic (Yougoslavie)	12
- Vice-Premierministre Abalkine (URSS)	12
- Vo Van Kiet (Vietnam)	13
2) Besuch von Brigadier Mohamed El-Amin KHALIFA (K), membre du Conseil de commandement de la Révolution de salut national de la République du Soudan et Président de la Conférence du dialogue national pour la paix, am 31. Januar 1990 bei Staatssekretaer Jacobi (JAC)	14
3) Visite de MM. P. Kaarlehto et V. Sundbäck, respectivement Sous-Secrétaire d'Etat et Directeur Général au Ministère des affaires étrangères de Finlande, 29.01.1990	17
4) Kooperation mit Grossbritannien in Sachen Ueberwachung der Wertpapiermärkte	18

Referenzen und Initialen

Adresse (für Telex an Dritte)

Chiffriert

Ja

Nein

Priorität

Norm.

Dring.

Flash

Faktura

Text erg.

F.I.

Absender

Seite-Nr.

2

Empfängercode	Empfängercode	Empfängercode	Empfängercode	Empfängercode	Empfängercode
---------------	---------------	---------------	---------------	---------------	---------------

World Economic Forum, Davos: Bilaterale Gespräche Bundesrat Felbers mit

Vize-Ministerpraesident Medgyessy (Ungarn), 3.2.1990

Medgyessy (M.), der massgeblich fuer das wirtschaftliche Reformprogramm der ungarischen Regierung zustaeendig ist, verweist einleitend darauf, dass der Wahlkampf fuer die am 25. Maerz stattfindenden Parlamentswahlen weniger eine Auseinandersetzung unter den ueber 40 neuen Parteien darstelle als ein Kampf all dieser Parteien gemeinsame gegen die Regierung. Es sei im Augenblick noch nicht klar, in was sich die verschiedenen Parteien - am meisten Chancen haetten Demokratische Formen, Liberaldemokraten und Sozialdemokraten - eigentlich unterscheiden. Von Splittergruppen abgesehen besteht Uebereinstimmung ueber die Notwendigkeit der Privatisierung und die Einfuehrung der Marktwirtschaft sowie darin, dass die noetigen Beziehungen zu den Oststaaten (Warschauer Pakt) weiterbestehen bleiben.

M. schildert als Gebiete, wo eine spezifische Zusammenarbeit mit der Schweiz gewuenscht wird, wie folgt:

a) Privatisierung

Unter Privatisierung versteht M. sowohl die Ueberfuehrung von Staatseigentum in Privateigentum wie auch die Schaffung neuer privatwirtschaftlicher Unternehmungen. Es werde eine direkte und eine indirekte Beteiligung an Unternehmungen vorgesehen. Die indirekte Beteiligung erfolge via eine von der Regierung geplante

Datum: _____
Tel. intern _____

Visum:

Referenzen und Initialen

Adresse (für Telex an Dritte)

Chiffriert

Ja Nein

Priorität

Norm. Dring. Flash

Faktura

Text erg.

F.I.

Absender

Seite-Nr.

Empfängercode	Empfängercode	Empfängercode	Empfängercode	Empfängercode	Empfängercode

Stiftung, fuer welche die Regierung 80 Mio. Dollars zur Verfue-
gung stellen will. Auslaendische Regierungen und Private (z.B.
Organisationen von Exilungarn) sollen sich an dieser Stiftung
beteiligen koennen und werden auch in den die Kontrollfunktion
ausuebenden Stiftungsrat aufgenommen. Zweck der Stiftung ist es,
kleineren privatwirtschaftlichen Unternehmungen guenstige Kredite
zu gewaehren.

b) Kaderausbildung im Bereich der Wirtschaft und der Sprachen.

c) Umwelt

Auf die Wiedervereinigungsdiskussion eingehend spricht M. von der
Wuenscharkeit einer beschleunigten gesamteuropaeischen Zusammen-
arbeit zur Ausschaltung von Ungleichgewichten. Eine vertiefte Zu-
sammenarbeit zwischen Polen, Tschechoslowakei und Ungarn muss ge-
prueft werden. Gluecklicherweise sei heute die Mentalitaet ander
als im Jahr 1939 - selbst im Balkan. Allerdings bestuenden zw-
ischen den Reformstaaten grosse Unterschiede. Es gebe jene, die
Reformen umsetzen, jene die echte Reformen planen und schliess-
lich jene, die von Reformen sprechen, aber nichts tun (Jugosla-
wien?).

Letzte
Zeile

5.87 60 000 39665

Datum: _____
Tel. intern _____

Visum:

--

Referenzen und Initialen

Adresse (für Telex an Dritte)

Chiffriert

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
--------------------------	--------------------------

Ja Nein

Priorität

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
--------------------------	--------------------------	--------------------------

Norm. Dring. Flash

Faktura

<input type="checkbox"/>

Text erg.

<input type="checkbox"/>

F.I.

<input type="checkbox"/>

Absender

--

Seite-Nr.

4

Empfängercode	Empfängercode	Empfängercode	Empfängercode	Empfängercode	Empfängercode

Ungarn als eines jener Laender, die echte Reformen durchfuehren, muesse Erfolg haben, um als Beispiel fuer die andern zu wirken. Allerdings nehme es auch ein viel groesseres Risiko auf sich als jene, die ihm spaeter folgen werden.

Bundesrat Felber wuerdigt die Bemuehungen der ungarischen Regierung, die schon fruehzeitig die Initiative zu Reformen ergriffen habe und diese stufenweise umsetze. Das schaffe eine gewisse Stabilitaet und Vertrauen und bilde eine gute Grundlage fuer vermehrte Zusammenarbeit. Bundesrat Felber verweist auf den dem Parlament vorgelegten Rahmenkredit, unterstreicht die Bereitschaft der Schweiz positiv auf ungarische Wuensche einzutreten und erinnert an das Potential der im Ausland lebenden Ungarn. Zur Deutschlandfrage bemerkt Bundesrat Felber, wichtig sei es, die in der KSZE erarbeiteten Grundsaeetze zu beachten (Unverletzlichkeit der Grenzen).

Letzte
Zeile

Datum: _____
Tel. intern _____

Visum:

Referenzen und Initialen

Adresse (für Telex an Dritte)

Chiffriert

Ja Nein

Priorität

Norm. Dring. Flash

Faktura

Text erg.

F.I.

Absender

Seite-Nr.

5

Empfängercode	Empfängercode	Empfängercode	Empfängercode	Empfängercode	Empfängercode

- Gespraech mit Ministerpraesident Modrow (DDR), 4.2.1990

Modrow (M.) beschreibt aus seiner Sicht die Lage in der DDR, die sich unheimlich schnell entwickle. Was in Polen waehrend einem Jahr passiert ist, geschehe in der DDR im Laufe einer Woche. Man stehe einer Flut gegenueber, die, wenn sie auf ein Hindernis trifft, zurueckschlaegt. Er moechte beruhigend Einfluss auf den Ablauf der Dinge nehmen, doch werde dies vielerorts als Verzoe-gerungsmanoever gedeutet. M. unterstreicht, dass er keine echten Gespraechspartner hat. Partei und Regierung kommen dafuer nicht in Frage und auch der Dialog mit dem Volk funktioniere nicht. Die Opposition schoepfe ihre Legitimation aus der Strasse. Doch vermoege sie das, was auf der Strasse geschehe heute nicht mehr zu beeinflussen. Es bestehe die Gefahr der Wiederholung der Ereig-nisse des Jahres 1932 ("willst Du nicht mein Bruder sein, so schlag ich Dir den Schaedel ein"). Niemand wisse, ob die im Maerz Gewaehlten die Regierungsfunktion werden ausueben koennen. Viele der anstehenden Probleme muesse er in eigener persoenlicher Verantwortung angehen. Dies gelte beispielsweise fuer seinen Vorschlag ueben den Weg zur deutschen Einheit. Darin habe er die Interessen der UdSSR beruechsichtigen muessen. Der Vorschlag stehe im Rahmen des KSZE Prozesses zur Diskussion. Wichtig sei fuer Europa beim Weg zur deutschen Einheit das Element der Berechenbarkeit.

Letzte
Zeile

Datum: _____
Tel. intern _____

Visum:

Referenzen und Initialen

Adresse (für Telex an Dritte)

Chiffriert

Ja

Nein

Priorität

Norm.

Dring.

Flash

Faktura

Text erg.

F.I.

Absender

Seite-Nr.

6

Empfängercode	Empfängercode	Empfängercode	Empfängercode	Empfängercode	Empfängercode

Auf die Frage, was er von der Schweiz erwarte, entwickelt M. folgende Ueberlegungen:

Hilfe zur Rechtsstaatlichkeit

In der DDR konzentrieren sich viele sehr emotionell auf die Vergangenheit und fordern Vergeltung (Auseinandersetzung mit dem Amtsmisbrauch der Parteifuehrung, Wahlmanipulationen). Die Rechtssicherheit ist gefaehrdet. Es brauche unabhaengige Leute mit Erfahrung (Rechtsanwaelte mit internationalem Ruf, kirchliche Kraefte), die rechtsstaatlichen Prinzipien verpflichtet sind z.B. auch als Wahlbeobachter.

Rechtsreform

Nach 1945 ist sozialistisches Recht geschaffen worden, welches beispielsweise Enteignungen vorsehe. Was soll jetzt mit diesem enteigneten Boden geschehen? Sollen die Bauern Besitzer bleiben oder soll dieser Boden an die (Grossgrund)Besitzer zurueckgegeben werden? Besonnene Betrachtungen zu dieser Frage waeren erwuenscht.

Gefaelle BRD/DDR

Wegen der offenen Grenzen und der Wechselkursdifferenz wirkt dieses Gefaelle anders als normalerweise zwischen zwei Staaten. Wie soll die DDR vorgehen, ohne Opferung des erreichten sozialen Standes? Die DDR sei an wirtschaftlicher Zusammenarbeit

Letzte
Zeile

5.87 80 000 39665

Datum: _____	Visum: _____
Tel. intern _____	

Referenzen und Initialen

Adresse (für Telex an Dritte)

Chiffriert

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
--------------------------	--------------------------

Ja Nein

Priorität

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
--------------------------	--------------------------	--------------------------

Norm. Dring. Flash

Faktura

Text erg.

F. I.

Absender

Seite-Nr.

Empfängercode	Empfängercode	Empfängercode	Empfängercode	Empfängercode	Empfängercode

interessiert, doch verschiebe die BRD die Erfuellung der in Dresden gemachten Zusagen auf die Zeit nach den Wahlen.

Bundesrat Felber antwortet unter Hinweis auf die Bedeutung der KSZE Prinzipien zur Regleung der deutschen Frage. Schweizerischerseits besteht die Bereitschaft, die DDR zu unterstuetzen, doch ist es schwierig, so schnell zu reagieren wie sich die Dinge entwickeln. Es muesse geprueft werden, inwieweit positiv auf die von M. angestellten Ueberlegungen reagiert werden kann, z.B. durch zur Verfuegungstellen von Fachleuten.

Letzte
Zeile

5.87 80 000 39665

Datum: _____
Tel. intern _____

Visum:

--

Referenzen und Initialen

Adresse (für Telex an Dritte)

Chiffriert

Ja

Nein

Priorität

Norm.

Dring.

Flash

Faktura

Text erg.

F.I.

Absender

Seite-Nr.

8

Empfängercode	Empfängercode	Empfängercode	Empfängercode	Empfängercode	Empfängercode

- Gespräch mit Ministerpraesident Calfa (CSSR), 4.2.1990

Calfa (C.) gibt seiner Freude Ausdruck, zum ersten Mal in der Schweiz zu sein. Die Schweiz und die CSSR gehoere zu Mitteleuropa, dies habe man zu lange vergessen.

C. wuenscht von den schweizerischen Erfahrungen auf folgenden Gebieten zu profitieren:

Umweltschutz: vor allem Energieproduktion.

C. zeigt sich erstaunt, auf dem Weg von Zuerich nach Davos keine Industriekamine gesehen zu haben. Fuer die CSSR, deren Energiequelle hauptsaechlich Kohle ist, stellt die Umweltverschmutzung eines der groessten Probleme dar. Erfahrungsaustausch ware nuetzlich. Ein Ersatz fuer die Kohle ist nach C. wohl nur durch Kernkraftwerke denkbar, doch sehe sich das Land einer internationalen Opposition gegenueber (u.a. Oesterreich und WWF).

Bankensystem: Auf dem Weg zur Marktwirtschaft bedarf die CSSR eines Bankensystems. Eine Hilfe bei der Ausbildung von Bankfachleuten wuerde geschaeetzt.

Pharmazeutische Industrie:

Der CSSR mangelt es an Medikamenten. Forschung und Produktion auf diesem Gebiet sind in den letzten Jahren stark gefallen, was Probleme fuer den Gesundheitszustand der Bevoelkerung aufwirft. Eine Zusammenarbeit auf diesem Gebiet wuerde geschaeetzt.

Letzte
Zeile

Datum: _____
Tel. intern _____

Visum:

Referenzen und Initialen

Adresse (für Telex an Dritte)

Chiffriert

Ja Nein

Priorität

Norm. Dring. Flash

Faktura

Text erg.

F. I.

Absender

Seite-Nr.

9

Empfängercode	Empfängercode	Empfängercode	Empfängercode	Empfängercode	Empfängercode

C. unterstreicht, dass die CSSR keine finanzielle Unterstützung von der Schweiz erwarte, sondern an eine Kooperation in beidseitigem Interesse denke.

Schliesslich drueckt C. den Wunsch aus, dass es bald zu einer Aufhebung der Visumpflicht kommen werde, wie das mit Italien und Oesterreich bereits geschehen und mit der BRD und den Benelux Laendern geplant ist. Die Frage steht fuer ihn in engem Zusammenhang mit der Oeffnung der Grenzen und dem Wunsch der Menschen Mitteleuropas, aus einer geschlossenen Gesellschaft ausbrechen und das Ausland kennenlernen zu können.

Bundesrat Felber wuerdigt den ruhigen, kontrollierten, geplanten Uebergang der CSSR zu einem freiheitlichen Mehrparteiensystem, das wirtschaftliche Potential des Landes und dessen zentrale Rolle in Mitteleuropa.

Er erklaert die Bereitschaft der Schweiz, mit der CSSR im gewuenschten Rahmen praktisch zusammenzuarbeiten. Er regt an, eine Delegation soll aus der CSSR in die Schweiz kommen, um mit den sie interessierenden Kreisen zusammenzutreffen. (Nationalbanken und Banken, Umwelttechnik, Industrie). Im weiteren bestaetigt Bundesrat Felber, dass er im Herbst dieses Jahres der CSSR einen Besuch abstatten werde.

Letzte Zeile

5.87 80 000 39665

Datum: _____
Tel. intern _____

Visum: _____

Referenzen und Initialen

Adresse (für Telex an Dritte)

Chiffriert

Ja

Nein

Priorität

Norm.

Dring.

Flash

Faktura

Text erg.

F.I.

Absender

Seite-Nr.

10

Empfängercode	Empfängercode	Empfängercode	Empfängercode	Empfängercode	Empfängercode

- Gespraech mit Ministerpraesident Lukanov (Bulgarien), begleitet vom für Aussenwirtschaft zustandigen stellvertretenden Ministerpraesidenten Pirinski, 4.2.1990

Lukanov (L.), der eben erst am Vortage zum Ministerpraesidenten ernannt worden war, eroeffnet das Gespraech mit Skizzierung der bilateralen Beziehungen und der Einladung an Bundesrat Felber, Bulgarien moeglichst bald zu besuchen. Dieser Besuch soll zu einer Intensivierung dieser Beziehungen beitragen. Der bevorstehende Uebergang Bulgariens zu einer parlamentarischen Demokratie eroeffne die Moeglichkeit zu einer vertieften politischen Zusammenarbeit (z.B. europaeische Fragen, Menschenrechte, Kultur) zwischen den beiden Laendern.

Abgesehen davon erhofft sich Bulgarien schweizerische Unterstützung bei seinen Bemuehungen, "das eigene Haus in Ordnung zu bringen". Die wirtschaftliche Situation Bulgariens sei schwierig, wenn auch besser als jene Polens und Ungarns. Es muesse aber "rasch reagiert werden, sonst gebe es in 1-2 Jahren ernste Probleme. Bulgarien wuenscht eine freie Marktwirtschaft und moechte sich GATT, Weltbank und Waehrungsfonds annaehern. L. beabsichtigt, moeglichst bald eine Expertenmission in die Schweiz zu schicken, um praktische Moeglichkeiten der Zusammenarbeit abzuklaeren. L. denkt z.B. an die Ausbildung von Managern aller Stufen und an die Expertise von Bankfachleuten.

Letzte
Zeile

5.87 80 000 39665

Datum: _____	Visum: _____
Tel. intern _____	

Referenzen und Initialen

Adresse (für Telex an Dritte)

Chiffriert

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
--------------------------	--------------------------

Ja Nein

Priorität

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
--------------------------	--------------------------	--------------------------

Norm. Dring. Flash

Faktura

<input type="checkbox"/>

Text erg.

<input type="checkbox"/>

F. I.

<input type="checkbox"/>

Absender

--

Seite-Nr.

11

Empfängercode	Empfängercode	Empfängercode	Empfängercode	Empfängercode	Empfängercode

L. kommt auch auf die in der Schweiz vermuteten Guthaben (und Grundstuecke ?) von Schiwkoff zu sprechen und bittet um Unterstuetzung und Informationen im Rahmen der schweizerischen Gesetzgebung. Er schliesst mit dem Hinweis auf seine besonderen Beziehungen zur Schweiz und seine zahlreichen Schweizer Bekannten - zurueckgehend auf die Zeit als er in Genf taetig gewesen war.

Bundesrat Felber nimmt die Einladung zu einem Besuch in Bulgarien an, allerdings erst fuer den Herbst (d.h. nach den Wahlen). Er erklaert die schweizerische Bereitschaft, eine bulgarische Delegation zu empfangen und ihr die notwendigen Kontakte, insbesondere mit Wirtschafts- und Finanzexperten zu vermitteln. Die Schweiz ist bereit, bei der Ausbildung von Wirtschaftsfachleuten mitzuhelfen. Auch bei der Auffindung von eventuell angelegten Schiwkoff-Geldern wird sie im Rahmen ihrer Gesetzgebung mitwirken.

Letzte
Zeile

Datum: _____

Tel. intern _____

Visum:

President Salinas (S): BRF souligne importance rencontre au plus haut niveau avec autorites mexicaines pour consolider approfondissement nos relations bilaterales. Il rappelle confiance accordee aux options politiques et economiques poursuivies par S, renforcees par son courage et sa determination. S fait etat premiers resultats et succes de son programme economique, notamment retour de capitaux mexicains expatries (3 mia. USD), commentant que capital est par essence mobile et qu'il s'agit de savoir l'attirer par des conditions economiques appropriees.

PM Markovic (M): M évoque en detail programme economique son gouvernement, ajoutant necessite de pouvoir ouvrir nouvelles perspectives democratiques et propices aux droits de l'homme en Yougoslavie. Resultats mesures prises par gouvernement commencent a se faire sentir. Convertibilite du Dinar (premiere dans pays socialiste) a permis elimination marche noir. Reserves en devises ont augmente (+1,3 mia. USD), 90 p.cent importations liberalises, 3,8 mia. USD remboursees au titre dette exterieure en 1989. Exprime voeux de soutien financier reel comme marque appreciation les efforts entrepris. M espere que AELE et YOU trouveront solutions de cooperation adequates et appui particulier de la Suisse dans ce cadre. M note que en depit inflation 670 nouvelles joint ventures ont ete signes en 1989 (val. 550 mio. USD). BRF souligne que Suisse n'entend nullement "oublier" YOU dans developpements europeens actuels et rappelle idee suisse de fonds de stabilisation AELE. Il ajoute que qualite des travailleurs yougoslaves est connue en Suisse (130'000 ressortissants) et donne certaines garanties au developpement futur du pays. Suisse est prete a repondre a demandes de collaboration YOU dans domaine gestion economique ou structures politiques (federalisme). M estime que conversations d'experts dans ces domaines pourraient etre utiles.

Abalkine (A): BRF souligne interet suisse pour developpements en URSS, precisant notre perception du role essentiel de Gorbatchev et ses politiques dans l'evolution actuelle en Europe. Il rappelle la position suisse fondee sur resultat processus CSCE ainsi que

disponibilite de cooperation avec URSS. A declare importance vitale de l'Europe pour son pays et relations prioritaires qu'il entend maintenir et developper. Espere developper collaboration bilaterale sur base experiences suisses dans domaines suivants: federalisme ou modele suisse merite examen, devons en retirer elements utiles. E c o n o m i e: URSS a besoin apprendre mecanismes du marche et dans effort deconcentration et demonopolisation veut mettre sur pied systeme de P.M.E. - Know How suisse dans ce domaine est vital, car sovietiques ne pensent qu'en termes de gigantisme. Preparation de cadres est donc tres importante. A mentionne recent accord avec USA (Duke University) dans cet esprit, ainsi que echanges avec Suede et Japon. URSS veut diversifier ces contacts.

BRF reitere notre disponibilite pour repondre a ces preoccupations. P.M.E representent un bon domaine de cooperation. Aussi specifiquement technique de distribution biens de consommation. Il mentionne structure decentralisee notre economie et apport que represente personnalites politiques ou managers a la retraite pour collaboration a bref delai. BRF souligne encore souhait pouvoir se rendre prochainement a Moscou.

Vo Van Kiet (V): Echange permet de mettre en exergue nouveau depart nos relations bilaterales (ouverture prochaine Ambassade a Hanoi). Discours V, en comparaison avec evolution profonde systeme socialiste en Europe centrale/orientale, reste encore passablement en retrait. V remarque cependant souhait continuer avec reformes (DOI-MOI) et necessite elargir relations avec A.S.E.A.N. et dans region S.E. asiatique en general.

Besuch von Brigadier Mohamed El-Amin KHALIFA (K), membre du Conseil de commandement de la Révolution de salut national de la République du Soudan et Président de la Conférence du dialogue national pour la paix, am 31. Januar 1990 bei Staatssekretaer Jacobi (JAC)

Am 31. Januar 1990 empfing Staatssekretaer Jacobi im Beisein von Botschafter F. Staehelin, P.-Y. Simonin und Minister Godet Brigadier M.E. KHALIFA, Mitglied des 15-koepfigen Revolutionsrates der Republik Sudan sowie vier Mitglieder der randvermerkten nationalen Friedenskonferenz, deren Praesident Brigadier Khalifa ist. Dieser Besuch in der Schweiz erfolgte im Rahmen einer Europareise und fuehrte K unseres Wissens nach Bruessel, Den Haag und Rom. Vorgaengig der Gespraechen in Bern hatte K in Genf eine Unterredung mit dem IKRK-Generaldirektor Guy Deluz, bei welcher die Wichtigkeit der Wiederaufnahme der humanitaeren Hilfe an die leidgepruefte Bevoelkerung im Sueden und an die durch den Buergerkrieg umgesiedelten Personen zur Sprache kam. Bei dieser Gelegenheit zeigte sich K im Namen seiner Regierung mit dem IKRK-Angebot einverstanden, dass letzteres Gespraechen mit beiden Konfliktparteien aufnimmt zwecks Regelung der humanitaeren Hilfe.

Schwerpunkte der Gespraechen mit Staatssekretaer Jacobi waren die humanitaere Hilfe, welche u.a. auch die Schweiz ueber verschiedene Organisationen, insbesondere IKRK und die UNO-Organisation, der notleidenden Bevoelkerung dieses flaechenmaessig groessten Landes Afrikas erbringt, sowie die Frage der Menschenrechte im Sudan und die Friedensbemuehungen der sudanesischen Regierung, welche zum Ziel hat, den Dialog mit den Rebellen im Sueden des Landes baldmoeglichst wieder aufzunehmen.

Humanitaere Hilfe

Die schweizerische Seite zeigte sich sehr besorgt ueber die Nahrungsmittelversorgung der notleidenden Bevoelkerung im Sudan, wo immer sich diese auch befinde. Es gelte alles zu versuchen, eine Katastrophe wie 1988 zu verhindern. Appelliert wird an die Unterstuetzung der sudanesischen Regierung, das in ihrer Macht stehende zu unternehmen, die Sicherheit der im Sudan arbeitenden Hilfsorganisationen zu gewaehrleisten. Namentlich wird auch der Abschuss eines Flugzeuges der Organisation Médecins sans frontières erwaehnt (es wird stark vermutet, dass Regierungstruppen fuer diese Tat verantwortlich sind). Khartum wird gedankt, dass diese es zulaesst, Hilfsgueter ueber sudanesisches Territorium in die aethiopischen Provinzen Eritrea und Tigray zu leiten. Diese Hilfe an die dortige Bevoelkerung verhindere, dass es zu neuen Fluechtlingsstroemen aus dem Nachbarland in den Sudan komme.

K fasst die humanitaere Problematik im Sudan der Reihe nach zusammen. 1. Die internen Vertriebenen aus den Kriegsgebieten des Suedens, welche sich mehrheitlich in die Staedte des Nordens und in die sogenannten Uebergangszonen gefluechtet haetten. 2. Die vom Konflikt betroffene Zivilbevoelkerung im Sueden. 3. Die

aethiopischen Fluechtlinge im Osten des Landes. Dazu kaemen aber bekanntlich noch Fluechtlinge aus Uganda und dem Tschad. Sowohl was die humanitaere Hilfe als auch die Situation im Sudan generell betreffe, gebe es nur eine Loesung: Frieden. Ein Hauptproblem stellten die vor allem jungen Leute aus dem Sueden dar. Diese fristeten in den Vertriebenenlagern ein unmenschliches Dasein, koennten ihrer angestammten Arbeit (vorwiegend Bauern) nicht mehr nachgehen, Korruption und Kriminalitaet breiteten sich aus. Bereits versuchten viele dieser Leute auszuwandern (vielleicht auch in die Schweiz). K bedankt sich fuer die Hilfe unseres Landes in aller Form. Die sudanesische Delegation weist abschliessend darauf hin, dass der Sudan im Grunde genommen gar keine Nahrungsmittelhilfe brauche, da er sich im Normalfall selbst ernaehren koenne. Was Not tue, sei ein dauernder Friede. Die Schweiz wird aufgerufen, dazu beizutragen. Die Rebellen muessten den Buergerkrieg beenden.

Unterstuetzung der Rebellen

K fuehrte weiter aus, dass Addis Abeba die SPLA weiterhin unterstuetze. K laesst durchblicken, dass die Rebellen ausser von Addis Abeba u.a. noch von Israel und osteuropaeischen Laendern unterstuetzt werden. Um Hilfe zu erlangen, sei dem Rebellenfuehrer John Garang jedes Mittel recht. K verdaechtigt Israel und Aethiopien durch diese Unterstuetzung eigennuetzig strategische Ziele am Roten Meer zu verfolgen. Die Loesung des Nahostkonfliktes haette folglich auch positive Auswirkungen auf die Lage im Sudan. Praesident Mubarak spiele deshalb eine wichtige Rolle. Man erhoffe sich auch ein weiteres Friedensgespraech mit den Rebellen in Kairo (wenn moeglich solange Mubarak noch Praesident der OAU ist).

Friedensbemuehungen

K haendigte Staatssekretaer Jacobi den Schlussbericht und die Empfehlungen, ausgearbeitet vom Komitee des Nationalen Dialoges, aus. Dieser Schlussbericht enthaelt ebenfalls den Wunsch der Regierung, im Sudan ein foederalistisches System zu schaffen (was von den Rebellen im Moment noch abgelehnt wird). Gemaess der sudanesischen Delegation kaeme die Sharia-Gesetzgebung nur in jenen Provinzen zur Anwendung, welche diese auch tatsaechlich wollten. Die sudanesische Delegation verspricht sich von einem foederalistischen System eine Grundlage, auf welcher der Norden und der Sueden des Landes konstruktive Friedensgespraeche fuehren koennten. Die versprochenen demokratischen Praesidentschaftswahlen mache die Regierung in Khartum vom Bestehen eines foederalistischen Staatsgebildes abhaengig. JAC erklaerte sich bereit, die Guten Dienste der Schweiz zur Verfuegung zu stellen und hob die Friedensbemuehungen der Regierung in Khartum positiv hervor.

Menschenrechte

JAC legte K die Bedeutung dar, welche die Schweiz der Achtung der Menschenrechte beimisst. Dabei kam bei diesem Gespraech unter vier Augen vor dem Arbeitsmittagessen auch die Verurteilung von Dr. Mamoun Mohammed Hussein sowie Dr. Said zur Sprache. Bekanntlich hat unsere Vertretung in Khartum, zusammen mit anderen Botschaften und Organisationen in dieser Angelegenheit bereits interveniert. K nahm von unseren Befuerchtungen, das Todesurteil Dr. Mamouns koennte vollstreckt werden, und von unserer Hoffnung auf Freilassung der politischen Haeftlinge Kenntniss.

Konsularischer Fall (Akoud)

Am Rande der Gespraechе wurde Major General (Ret.) Muzamil S. Ghandour der Fall Akoud unterbreitet. Er zeigte sich bereit, sich auf schriftliche Anfrage hin dieser Sache anzunehmen. Angelegenheit wird in diesem Sinne weitergefuehrt werden koennen.

Kommentar

Die Lage fuer die Regierung in Khartum ist ganz offensichtlich besorgniserregend. Die militaerische Situation ist bedenklich. Die Moral der Regierungstruppen soll schlecht sein. Der Sudan ist ein hochverschuldetes Land und angewiesen auf die Hilfe anderer Staaten. Die Reise von Brigadier Khalifa darf sicher als Goodwill-Tour fuer die Sache der Regierung verstanden werden. Bekanntlich hat der Fuehrer der Rebellen, John Garang, im Juni vergangenen Jahres ebenfalls verschiedene Hauptstaedte Europas und Afrikas und die USA bereist und wurde seinerzeit u.a. auch vom IKRK in Genf empfangen.

**Visite de MM. P. Kaarlehto et V. Sundbäck, respectivement
Sous-Secrétaire d'Etat et Directeur Général au Ministère des
affaires étrangères de Finlande, 29.1.1990**

Monsieur le Secrétaire d'Etat F. Blankart a reçu MM. Kaarlehto, futur ambassadeur de Finlande en Suisse, et Sundbäck le 29.1.1990. Les entretiens ont montré clairement que la Finlande n'était pas à même d'accepter un système de décisions commun sans ratification parlementaire pour les décisions jugées importantes, qu'elle donnait une grande importance à la formation commune de décisions et que les quatre libertés lui posaient des problèmes dans plusieurs domaines au rang desquels les normes (généralement plus élevées), la circulation des personnes (permis de travail) et les investissements étrangers en Finlande (restrictions pour les banques, les entreprises, la propriété foncière...). Par rapport à la coopération actuelle dans le cadre du Suivi de Luxembourg, la Finlande est en faveur d'une participation aussi étendue que possible à la formation de décisions et accepterait de confier seulement la prise de décisions de type exécutif à un conseil de l'Espace économique européen (EEE). M. Kaarlehto a également déploré l'absence d'une position AELE commune solide pour la prise de décisions. M. Blankart a indiqué que même si un système avec ratification parlementaire pourrait convenir à la Suisse, il serait alors très difficile de maintenir l'homogénéité de l'EEE, chaque Parlement ayant sa propre appréciation des intérêts vitaux de son pays. Il a en outre remarqué que le manque de volonté des pays de l'AELE pour poursuivre une voie ambitieuse, poussait la Commission à monter les enchères.

Reconnaissant que la mise sur pied d'un organe de décisions commun était fort compromise, les deux délégations ont relevé l'importance d'approfondir ces prochaines semaines le dossier de la formation de décisions. La Suisse, enfin, s'est inquiétée du rythme accéléré de l'exploration, alors que la Finlande a estimé que seuls des délais très contraignants, voire irraisonnables, permettraient d'obtenir des résultats.

Kooperation mit Grossbritannien in Sachen Ueberwachung der Wertpapiermärkte

Am 29.1.90 fand in Bern unter Leitung des Chefs des Finanz- und Wirtschaftsdienstes eine dritte Gesprächsrunde mit Vertretern des britischen Handels- und Industrieministeriums statt, an der es um den bilateralen Informationsaustausch zur Ueberwachung des Wertpapierhandels ging. Die beiden Seiten einigten sich darauf, am nächsten Treffen im Juni 1990 einen Entwurf eines "Memorandum of Understanding" zu diskutieren, das Möglichkeiten und Grenzen des Informationsaustausches in den Schranken der nationalen Rechtsordnungen sowie gewisse Prinzipien der Zusammenarbeit beinhalten soll. Mittels einer solchen Absichtserklärung sollen das bestehende Kooperationsinstrumentarium besser ausgenützt und Informationskanäle effizienter gestaltet werden. Auch soll verhindert werden, dass aufgrund falscher Erwartungen Frustrationen entstehen, die sich negativ auf die bilateralen Beziehungen auswirken könnten.

K. Jacobi

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'K. Jacobi', written in a cursive style.

Referenzen und Initialen

i.A.22.14.7.3.-CB/SRA

Adresse (für Telex an Dritte)

Chiffriert	Priorität	Faktura	Text erg.	F.I.
<input checked="" type="checkbox"/> Ja	<input checked="" type="checkbox"/> Norm.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Dring.	<input type="checkbox"/> Flash		

Absender	Seite-Nr.
Presse und Info	1

Empfängercode	Empfängercode	Empfängercode	Empfängercode	Empfängercode	Empfängercode
wochentx					

Informations hebdomadaires rapides no 6/90 du 05.02.90

- 1) World Economic Forum, Davos: Rencontres bilatérales
- 2) Offizieller Arbeitsbesuch des mexikanischen Praesidenten, Carlos Salinas de Gortari, in Bern, 3. Februar 1990

World Economic Forum, Davos: Rencontres bilatérales

En marge du Symposium de Davos (World Economic Forum) Chef du Departement (BRF) a rencontre personnalites suivantes pour entretiens bilateraux: President Salinas (Mexique), Vice-PM Medgyessy (Hongrie), PM Markovic (Yougoslavie), Vice-PM Abalkine (URSS), PM Loukanov (Bulgarie), PM Modrow (RDA), PM Calfa (Tchecoslovaquie) et Vice-PM Vo Van Kiet (Vietnam). BRF a egalement eu dans ce contexte contacts avec President Vassiliou (Chypre) MAE de Michelis, ainsi que echanges de vues (en compagnie CF Delamuraz) avec Commissaires Andriessen et Brittan (CE) et Chancelier Kohl (RFA). Rapport circonstances sur entretiens en deuxieme partie.

Chef du Département fédéral de l'économie publique a eu des entretiens bilatéraux avec:

- Le Président Salinas et le Ministre des finances Aspe

Datum:	05.02.1990
Tel. intern	30 66

Visum:



Referenzen und Initialen

Adresse (für Telex an Dritte)

Chiffriert

Ja

Nein

Priorität

Norm.

Dring.

Flash

Faktura

Text erg.

F.L.

Absender

Seite-Nr.

2

Empfängercode	Empfängercode	Empfängercode	Empfängercode	Empfängercode	Empfängercode

- Le Chancelier Vranitzky, accompagné du Ministre de l'économie extérieur Schuessel et du Ministre des finances Lacina
- Le Vice-Premier Ministre de Tchécoslovaquie Komarek
- Le Ministre de l'économie de RFA Haussmann
- Le Ministre du commerce extérieur de l'Italie Ruggiero
- Le Secrétaire général de l'OCDE Paye
- Le Ministre canadien de l'industrie et de la recherche André.

D'une manière générale, les thèmes abordés lors de ces rencontres du Chef du DFEP ont été essentiellement l'Europe (avenir des pays de l'Est, relations AELE-CE), l'Uruguay Round du GATT et la ministérielle OCDE (Paye).

N.B.

Die Organisatoren des Davoser Wirtschaftsforums haben vermutlich eine Anzahl schweizerischer Vertretungen im Ausland um Zustellung von Zeitungsartikeln ueber erwaehtes Forum gebeten. Bitten alle Aussenposten, Artikel wie ueblich an Presse- und Informationsdienst EDA zu richten und nicht direkt an World Economic Forum, Genf. Pressedienst wird Kopien weiterleiten.

Offizieller Arbeitsbesuch des mexikanischen Praesidenten, Carlos Salinas de Gortari, in Bern, 3. Februar 1990

Nach einer kurzen Unterredung zwischen Praesident Salinas und Bundespraesident Koller trafen sich die Delegationen zu Ge-

Datum: _____

Visum: _____

Tel. Intern: _____

Referenzen und Initialen

Adresse (für Telex an Dritte)

Chiffriert	Priorität	Faktura	Text erg.	F.I.
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ja	Nein	Norm.	Dring.	Flash

Absender Seite-Nr.

Empfängercode	Empfängercode	Empfängercode	Empfängercode	Empfängercode	Empfängercode

spraechen. Schweizerischerseits nahmen die Bundesraete Stich und Ogi und mexikanischerseits die Minister Solana (Aeusseres), Aspe (Finanzen), Serra Puche (Handel) und Chirinos (Regionale Entwicklung und Umwelt) teil. Auf der Tagesordnung standen Fragen zur europaeischen Integration und der politischen Entwicklung in Mittel- und Osteuropa, Lateinamerika, bilaterale Themen sowie Fragen im Wirtschafts- und Finanzbereich.

Bundespraesident Koller erlaeuterte den schweizerischen Standpunkt zum politischen Aufbruch in Mittel- und Osteuropa und sprach die Hoffnung aus, dass diese Entwicklung zu mehr Demokratie und zur Achtung der Menschenrechte fuehre. Die Schweiz wuensche, dass diese Laender nach freien Wahlen dem Europarat beitreten und sie sei auch bereit, auf wirtschaftlichem Gebiet Hilfe zu leisten. Was die Integration betreffe, so wolle die Schweiz die Bildung des Europaeischen Wirtschaftsraumes mit ihren EFTA-Partnern in pragmatischer Weise angehen. Die Schweiz arbeite darauf hin, Europa nicht zu einer Festung werden lassen. Europa muesse auch nach 1993 nach aussen offen sein und die Freihandels-idee muss fuer die gesamte Welt sichergestellt sein. Praesident Salinas (S.) informierte ueber Aspekte der mexikanischen Innenpolitik, er erwaehnte dabei insbesondere die Verfassungsreform von 1989 und das neue Wahlgesetz, das noch 1990 in Kraft treten wird. Fuer ernste Probleme (Umwelt, Drogen, Bevoelkerungsexplosion) suche Mexiko nach Loesungen. S. schildert wirtschafts- und finanzpolitische Massnahmen (Privatisierungen, auslaendische

Datum: _____
Tel. intern _____

Visum:

Referenzen und Initialen

Adresse (für Telex an Dritte)

Chiffriert	Priorität	Faktura	Text erg.	F. I.	Absender	Seite-Nr.
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="text"/>	<input type="text" value="4"/>
Ja	Nein	Norm.	Dring.	Flash		

Empfängercode	Empfängercode	Empfängercode	Empfängercode	Empfängercode	Empfängercode
<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>

Beteiligungen an mexikanischen Firmen, Patentschutz, ausgeglichenes Budget). Das Verhaeltnis zu den USA sei positiv und von gegenseitigem Respekt gekennzeichnet. S. unterstrich das Eintreten seines Landes fuer eine friedliche Beilegung der Konflikte in Zentralamerika. Er schaeetze die Aussichten fuer eine politische Loesung als ermutigend ein. Positive Entwicklungen sieht er in den kommenden Wahlen in Nicaragua und den Bemuehungen des salvadorianischen Praesidenten, trotz Druckes seitens links- und rechtsstehender Gruppen, einen Versoehnungsdialog zu suchen. Was Suedamerika betrifft, wies S. einerseits auf den positiven Demokratisierungsprozess hin, andererseits hob er die deprimierende Wirtschaftslage hervor. Es muessten in Lateinamerika Bruecken geschlagen werden zwischen demokratischen Illusionen und wirtschaftlicher Realitaet, das gleiche gelte fuer Osteuropa. Mexiko verfolge einesteils mit Sympathie andernteils mit Besorgnis die Wandlungen in dieser Region Europas, denn Europa duerfe sich nicht in sich selbst verschliessen. Seine Gespraechе der letzten Tage haetten aber gezeigt, dass diese Gefahr nicht bestehe. S. wuenscht eine Ausweitung der Zusammenarbeit mit der Schweiz, er legt Wert auf den Abschluss eines bilateralen Rahmenabkommens. Dieses Abkommen sollte umfassen: Handel, Investitionsfoerderung, Doppelbesteuerung, Rechtshilfe und Bekaempfung des Drogenhandels. Bundespraesident Koller versichert, die Schweiz werde an der Universalitaet ihrer Beziehungen festhalten und er nimmt die Idee eines Rahmenabkommens mit den von S. erwaehten Punkten zustimmend auf. Bundesrat Stich wies auf die Wichtigkeit der

Datum: _____
Tel. intern: _____

Visum:

Referenzen und Initialen

Adresse (für Telex an Dritte)

Chiffriert

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
--------------------------	--------------------------

Ja Nein

Priorität

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
--------------------------	--------------------------	--------------------------

Norm. Dring. Flash

Faktura

<input type="checkbox"/>

Text erg.

<input type="checkbox"/>

F.I.

<input type="checkbox"/>

Absender

--

Seite-Nr.

5

Empfängercode	Empfängercode	Empfängercode	Empfängercode	Empfängercode	Empfängercode

Schuldenvereinbarung Mexiko-Banken hin (Praesident Salinas wird diese Vereinbarung am 4.2. unterzeichnen). Er erwaeht die technischen Gespraechе, die am 31.1. in Bern zwischen Mexiko und der Schweiz in Sachen Doppelbesteuerungsabkommen stattgefunden haben. Wenn fuer dieses Abkommen das OECD-Modell Anwendung faende, wuerde es schweizerischerseits keine Probleme geben. Bundesrat Ogi zur Zivilluftfahrt: Die Schweiz wuerde eine Bedienung der mexikanischen Hauptstadt durch die Swissair begruessen. Mexiko hat einen Direktflug gewuenscht, deshalb konnte die Swissair diese Destination bisher nicht anfliegen. Waere Mexiko bereit, der Swissair einen Zwischenhalt in den USA zu bewilligen ? Praesident Salinas sagt seine Unterstuetzung zu.

(Ergaenzungen zu den in Bern eroerterten wirtschaftlichen Themen sind im Bericht ueber die Gespraechе zwischen Praesident Salinas und Bundesrat Delamuraz in Davos vom 2.2. enthalten.)

Entretiens Delamuraz/Salinas

Pour leur part, le Conseiller fédéral Delamuraz (CFD) et le Président Carlos Salinas de Gortari, ont saisi l'occasion de leur participation au World Economic Forum à Davos pour s'entretenir, le vendredi 2 février déjà, sur les questions de nature économique intéressant les deux pays.

Datum: _____

Visum: _____

Tel. intern. _____

Referenzen und Initialen

Adresse (für Telex an Dritte)

Chiffriert

Priorität

Faktura

Text erg.

F.I.

Absender

Seite-Nr.

Ja

Nein

Norm.

Dring.

Flash

Empfängercode	Empfängercode	Empfängercode	Empfängercode	Empfängercode	Empfängercode
<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>

Animés d'un excellent esprit et d'une volonté réciproque de faire "bouger les choses", les entretiens ont d'abord permis de vérifier le formel engagement du Président du Mexique de mener à chef le processus de modernisation et d'ouverture de l'économie mexicaine. Cette plus ample intégration du pays dans le monde doit être facilitée par les accents particuliers donnés à la privatisation et à la déréglementation de l'économie.

Ainsi que CFD l'a manifesté à son interlocuteur, la politique économique mise en oeuvre suscite la confiance des milieux privés. Cette bonne disposition s'est du reste encore confirmée à l'occasion d'une rencontre que la délégation mexicaine a eue à Davos avec des représentants des milieux d'affaires suisses.

Suivant les travaux engagés par la délégation mixte qui a visité Mexico au printemps dernier, il appartient maintenant aux gouvernements des deux pays de dynamiser le cadre contractuel des relations bilatérales afin d'appuyer les initiatives prises au niveau privé. Dans ce sens, CFD et son interlocuteur sont convenus de charger leur administration compétente d'explorer l'idée d'un accord économique cadre couvrant les divers aspects des relations économiques: commerce, investissements et finances. Une telle approche intégrée pourrait en effet faciliter le rôle du gouvernement mexicain sur la question épineuse de la protection des investissements qui se heurte encore dans ce pays à la clause Calvo. L'entraide en matière fiscale et juridique

Datum: _____

Visum: _____

Tel. intern _____

Referenzen und Initialen

Adresse (für Telex an Dritte)

Chiffriert

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
--------------------------	--------------------------

Ja Nein

Priorität

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
--------------------------	--------------------------	--------------------------

Norm. Dring. Flash

Faktura

<input type="checkbox"/>

Text erg.

<input type="checkbox"/>

F.I.

<input type="checkbox"/>

Absender

--

Seite-Nr.

7

Empfängercode	Empfängercode	Empfängercode	Empfängercode	Empfängercode	Empfängercode
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

ainsi que la suppression de la double imposition devraient constituer un autre pilier essentiel d'un tel accord, que les deux parties s'efforceront de mettre sous toit d'ici la fin de l'année.

Au plan multilatéral, CFD et Le Chef d'Etat mexicain ont procédé à une analyse de la situation des deux pays vis-à-vis des défis posés par la coopération économique internationale. Notamment dans le cadre de l'Uruguay Round du GATT, que le Mexique et la Suisse ont la ferme volonté de réussir. Dans des situations économiques fort différentes, les deux pays ont en commun d'être agro-importateurs, ce qui pourrait favoriser une convergence de leur position sur ce volet important de la négociation.

Ainsi que l'a exposé le Président Salinas, le Mexique entend faire également des progrès substantiels sur le dossier de la propriété intellectuelle. Une protection plus efficace dans ce domaine est prévue dès 1991.

Ces entretiens ont par ailleurs porté sur la coopération financière internationale et le rôle, apprécié par M. Salinas, de la Suisse dans le cadre notamment du Club de Paris et du crédit relais accordé l'automne dernier par les banques centrales.

Finalement, CFD a exposé la position de la Suisse dans le contexte de l'intégration européenne, position qui intéresse le

Datum: _____

Visum: _____

Tel. intern _____

Referenzen und Initialen:

Adresse (für Telex an Dritte)

Chiffriert

Ja

Nein

Priorität

Norm.

Dring.

Flash

Faktura

Text erg.

F. I.

Absender

Seite-Nr.

8

Empfängercode

Empfängercode

Empfängercode

Empfängercode

Empfängercode

Empfängercode

Mexique eu égard à ses propres relations avec les USA et le Canada. M. Salinas s'est montré particulièrement sensible à l'intention de la Suisse de ne pas renforcer la "forteresse communautaire" et encore moins de perdre sa capacité négociatoire vis-à-vis des partenaires extraeuropéens, tels le Mexique.

K. Jacobi

////

Copie: BRF JAC PB

NNNN

Datum:

Visum:

EIDGENÖSSISCHES DEPARTEMENT FUER
AUSWAERTIGE ANGELEGENHEITEN
Presse- und Informationsdienst

(standard
listint)

Bern, den 6.2.90

1. A. 22.14.7.3.

Interne Verteilerliste

Original direkt weitergeleitet

Betrifft:

JH + DP 6/90 u. 5.2.90

Departementsvorsteher		BRF
Dipl. Sekretär	Hr. Combernous	CD
pers. Mitarbeiterin	Frau Hanselmann	HMG
Generalsekretariat	Hr. Schaller	SRU
	Hr. Meier	MEF
Politischer Direktor, Staatssekretär	Hr. Jacobi	JAC
Sekretariat Staatssekretär	Hr. Kupfer	KU
Protokoll	Botschafter Dayer	DD
Politisches Sekretariat	Botschafter Ducrey	DY
Pol. Dok. Dienst, Kanzlei pol. Sekr.		W 338
KSZE-Dienst	Hr. Widmer	WI
Politische Sonderfragen	Minister von Arx	AX
Finanz- und Wirtschaftsdienst	Minister Lautenberg	LA
	Hr. Fivat	FIV
Pol. Abteilung I	Botschafter Staehelin	SIN
	Hr. Woker	WOK
	Hr. Jenni	JE
	Hr. Pardo	PR
Dienst Frankophonie	Hr. Kammer	KJF
Europarat	Hr. Richard	RA
Pol. Abteilung II	Botschafter Ruegg	RUE
	Hr. Chappuis	CFR
Sektion f. kons. Schutz	Hr. Duboulet	DC
Pol. Abteilung III	Botschafterin von Grünigen	GRN
Auslandschweizersekretariat	Minister Fetscherin	FN
Koord. Int. Flüchtlingspolitik	Botschafter Weiersmüller	WER
Fremde Interessen	Hr. Ghisler	GH
Direktion f. int. Organisationen	Botschafter Keusch	KJP
	Minister Erard	ER
	Minister Gyger	GWB
Sekt. UNO und int. Org.	Hr. Hofer	HER
Berater f. europ. Weltraumzusammenarbeit	Hr. Creola	CRE
Sekt. int. wissenschaftl. Angelegenheiten	Hr. Hofmann	HOF

./.

Sektion für intern. Umweltangelegenheiten	Hr. Schmid	SCW
Sekt. f. kulturelle + UNESCO-Angelegenheiten	Frau Meier	MM
Sekr. der nat. schweiz. UNESCO-Kommission	Hr. Theurillat	TB
Direktion für Völkerrecht	Botschafter Krafft Minister Godet Minister von Däniken	KT GT VDF
Sektion Völkerrecht	Hr. Baumann	BWE
Sektion Entschädigungsabkommen	Hr. Bühler	BC
Sektion Staatsverträge	Hr. Rubin	RC
Sektion Landesgrenze- und Nachbarrecht	Hr. Dubois	DS
Sektion Verkehr Seeschiffahrtsamt Basel	Direktor Hulliger Stellvertr. Direktor Haenggi	HG
DVA	Botschafter Manz Frau Krieg	MA KRI
Sicherheitsbeauftragter	Hr. Iten	IT
Sekt. Rekr. + Ausb. des Personals	Hr. von Graffenried	GRP
Personalsektion	Hr. Brogini/Hr. Peter	BRO/PM
Sektion Buchhaltung und Informatik	Hr. Savoye	SAV
D. f. verw. rechtl. Angelegenheiten	Hr. Welti	WP
Sektion Bezüge und Zulagen Verwaltungsinspektorat	Hr. Bollinger Hr. Castelli	BOL CS
Kuriersektion	Hr. Schweizer	SRJ
Dir. f. Entw. Zusam. + hum. Hilfe	Botschafter Staehelin	SFR
Stellvertr. Direktor	Hr. Wilhelm	WM
Del. f. Katastrophenhilfe im Ausland	Hr. Rädetsdorf	RAE
Vizedirektor	Hr. Giovannini Hr. Dannecker	GI/ DAN
Informationsdienst	Hr. Beti	BEI
Multilaterale Angelegenheiten	Hr. Pasquier	PA
Sektion human. Nahrungsmittelhilfe	Frau Schelling R.	SGR
Forschung und Politik	Hr. Melzer	MEL
Integrationsbüro EDA/EVD	Botschafter Kellenberger	Ke
CH-91	Botschafter Vallon	VAL
Zentralstelle Gute Dienste	Hr. Bill	BH

+ Vertrauliche Umschläge:

- Hr. Loréтан, Bundeshaus-West, W 134
- Seeschiffahrtsamt, Basel
- Botschafter Raymond Probst, Bern (durch Chauffeur zugestellt)

Per Kurier an die diplomatischen Vertretungen in:

Abidjan		Panama
Abu Dhabi		<u>Panmunjom</u>
Addis Abeba	Hamburg	Paris (3)
Akkra	Hanoi	Prag
Alger	Harare	Pretoria
Amman	Havanna	Quito
Amsterdam	Helsinki	Rabat
Ankara	Hong Kong	Rio de Janeiro
Antananarive	Houston	Rom
<u>Asuncion</u>	Islamabad	San Francisco
Athen	Istanbul	San José
Atlanta	Jakarta	Santiago de Chile
Bagdad	Johannesburg	Sao Paulo
Bangkok	Kairo	Singapur
Barcelona	Karachi	Sofia
Beijing	<u>Khartoum</u>	Stockholm
<u>Beirut</u> NIKOSIA	Kigali	Strassburg+Europarat
Belgrad	Kinshasa	Stuttgart
Berlin/BRD	Kopenhagen	Seoul
Berlin/DDR	Kuala Lumpur	Sydney
Bogota	Kuwait	Teheran + Fremde Interessen
Bombay	Lagos	Tel-Aviv
Bonn	La Paz	Tokio
Bordeaux	Lima	Toronto
Brasilia	Lissabon	Tripolis
Brüssel+Mission	London	Tunis
Budapest	Los Angeles	Vancouver
Buenos Aires	<u>Luanda</u>	Warschau
Bukarest	Luxembourg	Washington
Canberra	Lyon	Wellington
Caracas	Madrid	Wien
Chicago	Mailand	Yaoundé
Colombo	Manchester	Zagreb
<u>Conakry</u>	Manila	Riad
Dakar	<u>Maputo</u>	
Damaskus	Marseille	+ Mission permanente de la Suisse
Dar es Salaam	Melbourne	auprès des O.I., Wien
Den Haag	Mexiko	
Dhaka	Montreal	
Djeddah	Monrovia	
Dublin	Montevideo	
Düsseldorf	Moskau	
Frankfurt a/Main	München	
Genua	Nairobi	
Guatemala	New Delhi	
	New York, UNO+GK	
	Osaka	
	Oslo	
	Ottawa	

Diverse:

- Genf, OI
- R. Mantelli, BAWI
- Divisionär Petitpierre, EMD
- R. Probst, BE (ehem. Staatssekretär)
- interne Verteilerliste
- IH+DP